

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

28.11.1914 (No. 326)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 326

Samstag, den 28. November 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Ausgabe Nr. 217 bis 220 der amtlichen Verlustlisten bei.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. November 1914 gnädigst betrogen gefunden, den Handelsrichtern: Privatmann Joseph Ballenberg, Bankier Hermann Scherr und Kommerzienrat Eduard Schweizer in Mannheim das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Fürstlichen Löwen zu verleihen.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

- am 25. August 1914: Wilhelm Greiner, Hauptlehrer an der Gewerbeschule in Karlsruhe, Unteroffizier der Reserve.
- am 22. Oktober 1914: Justizaktuar Wilhelm Huber beim Amtsgericht Säckingen, Kriegsfreiwilliger;
- am 22. Oktober 1914: Karl Rapp, Landstrafenvorwärter in Kappelwindeck.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw. und der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Verboden ist die Ausfuhr und Durchfuhr von:

- 1) Glimmer (Mika), roh, auch in rohen Platten oder Scheiben, Mikanit (künstlichem Glimmer, aus Glimmerblättchen mittels eines Klebstoffes hergestellt), zugeschnittenen Platten oder Scheiben aus Glimmer, von Glimmer- und Mikanitwaren.
- 2) Goldschwefel (Antimonpentasulfid),
- 3) Pyridinbasen,
- 4) Härtepulver,
- 5) Wismut (Wismutmetall), roh, Wismutsalzen und sonstigen Wismutverbindungen mit Ausnahme der Schmincken,
- 6) Uniformstücke, Heerusrüstungsstücke und als solchen erkennbaren Teilen davon, auch von Aufsätzen,
- 7) Kartuschscheide und Kartuschbeutelzeug (Pulvertuch).

Berlin, den 24. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Deßbrück.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes

sind weiterhin folgenden Angehörigen des XIV. Armeekorps, des XIV. Reserve-Armeekorps und der 52. Reserve-Infanterie-Division zuteil geworden:

II. Klasse:

- Major Gagemann,
- Hauptm. Niemann,
- „ Meißel,
- „ Menck,
- „ Wiegand,
- „ Hart,
- Feldw. Spath, 4. Komp.,
- „ Dierken, 8. Komp.,
- Unteroff. d. Res. Schönbuscher, 3. Komp.,
- Gefr. Raczmarek, 4. Komp.,
- Füß. Ergänzungsstaffel, 9. Komp.,
- fämtlich Füß.-Regt. 40.
- Oberltn. Frhr. Mühl v. Collenberg,
- Gren. Vohl, 3. Komp.,
- „ Keller, M.G.R.,
- fämtlich Leib-Gren.-Regt. 109.
- Hauptm. Frhr. v. Freuschen v. und zu Liebenstein,
- Oberltn. Winterer,
- „ Kuland,
- Rtn. d. Res. Dernen,
- Gren. Schächtele, 1. Komp.,
- fämtlich Gren.-Regt. 110.

- Major Frhr. v. und zu der Tann,
- Hauptm. Specht,
- „ Siwert,
- „ Stroedel,
- „ Müller,
- Oberltn. Kersting,
- Rtn. Sievers,
- „ d. Res. Schmitz,
- St.-Arzt Dr. Bergel,
- Offiz.-Stellv. Ködlichhöfer, 5. Komp.,
- „ Banzhaf, 6. Komp.,
- Feldw. Riethe, 1. Komp.,
- Vize-Feldw. Amend, 9. Komp.,
- Gefr. d. Res. Siz, 1. Komp.,
- Musket. Richter, 5. Komp.,
- „ Quereggässer, 12. Komp.,
- fämtlich Inf.-Regt. 111.

- Major Otto,
- Feldw. Elbaggen, 5. Komp.,
- Vize-Feldw. Balthar, 3. Komp.,
- „ Rähmann, 8. Komp.,
- fämtlich Inf.-Regt. 112.

- Major Treitner,
- Hauptm. Stiebitz,
- Major Weder,
- fämtlich Inf.-Regt. 142.

- Wachtm. Hoffmann, Jäg.-Regt. zu Pf. 5, 3. Bzr.
- Oberst v. La Chevallerie,
- Major Weder,
- Hauptm. Dürr,
- „ Holtz,
- Vize-Feldw. Meny, 3. Batt.,
- Unteroff. Kösch, 4. Batt.,
- Einj.-Freim. Unteroff. Böhm, R.-St.,
- fämtlich Feldart.-Regt. 14.

- Oberst v. Friedeburg,
- Oberltn. Giesler,
- Major v. der Burg,
- Hauptm. Lang,
- Vize-Wachtm. Tutzak, 3. Batt.,
- „ Kubel, 5. Batt.,
- Kanonier Noegel, 4. Batt.,
- fämtlich Feldart.-Regt. 30.

- Hauptm. Frhr. Göler v. Ravensburg,
- „ Frhr. Mühl v. Collenberg,
- Gefr. Durst, 2. Batt.,
- Kanonier Geggus, 1. Batt.,
- Vize-Wachtm. d. Res. Kuef, 5. Batt.,
- fämtlich Feldart.-Regt. 50.

- Hauptm. Umber,
- Rtn. Schmidt,
- Unteroff. Kimmig, 3. Komp.,
- Gefr. Schölch, 1. Komp.,
- Pionier Dordné, 2. Komp.,
- fämtlich Pion.-Batt. 14.

- Rtn. Müller (Konrad),
- Vize-Feldw. Goss, M.G.R.,
- Unteroff. Sachse, 12. Komp.,
- fämtlich Inf.-Regt. 142.

- Oberltn. Illmann,
- Gefr. Heinze, 3. Esk.,
- Rittm. Frhr. v. Gregory,
- Rtn. Dietlein,
- Sergt. Treptow, 2. Esk.,
- „ Marx, 1. Esk.,
- Gefr. Fraas, 2. Esk.,
- fämtlich Jäg.-Regt. zu Pf. 5.

- Hauptm. Riehl, Feldart.-Regt. 76,
- Vize-Wachtm. Vaccararius, Feldart.-Regt. 76, 2. Batt.
- Hauptm. Varends,
- Oberltn. Hempel,
- „ Busch,
- „ Schweichardt,
- „ Friedberg,
- Rtn. Glah,
- „ Spangen,
- fämtlich Flieger-Abt. 20.
- Hauptm. Liebermann, Fernspr.-Abt. 14.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 27. November.

W.L.V. Großes Hauptquartier, 27. Nov., vormittags.
Eine Belästigung der flandrischen Küstenorte durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nordwestlich Langemark wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht.

Im Argonnenwalde machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der Gegend von Aprémont, östlich St. Mihiel, wurden zurückgeschlagen. Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden. Oberste Heeresleitung.

W.L.V. Wien, 26. Nov. Amtlich wird verlautbart: 26. Nov., mittags. Die Schlacht in Rußisch-Polen hat an einem großen Teil der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgebrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpaten dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Generalmajor.

W.L.V. London, 26. Nov. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das englische Linienschiff „Vulwark“ am 25. November morgens in Sherneß in die Luft geschoßen ist. Zwischen siebenhundert und achthundert Mann sind ungelungen; nur 12 Mann wurden gerettet. — Die anwesenden Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Schiffes erfolgte. Das Schiff sank in drei Minuten und war verschwunden, als sich die dichten Rauchwolken verzogen hatten. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Sherneß bis auf die Fundamente erzitterten, und wurde mehrere Meilen weit gehört.

(Notiz: Das Linienschiff „Vulwark“ stammte aus dem Jahre 1899, hatte 15250 Tonnen Displacement, 18—19 Seemeilen Geschwindigkeit und vier 30-, sowie zwölf 15-Zentimetergeschütze. Die Besatzung betrug 750 Mann.)

Zur Kriegslage.

In der „Times“ und in der „Morning Post“ ist zu lesen, daß die in Polen eingebrachte deutsche Armee infolge der heftigen Offensive der Russen in mehrere Teile getrennt worden sei; verschiedene Bruchteile seien bereits umfaßt, und man könne von einem vollen Erfolg sprechen. Sehr geheimnisvoll wird dann weiter erzählt, daß Großfürst Nikolai seinen großen strategischen Plan wohl an einem anderen Punkte, als in der Front Warthe—Weichsel, zur Entwicklung bringen würde; an der genannten Front wolle er die Deutschen lediglich im Schach halten. Wenn man solche Darlegungen liest, kann man es begreifen, daß die „Times“ allemal dann, wenn die Tatsachen nicht mehr zu verschleiern sind, die ungenügende amtliche Berichterstattung der englischen Heeresleitung tadelt und dringend etwas mehr Offenheit und Zuverlässigkeit verlangt. Allem Anschein nach sind die englischen Blätter über die Wendung, die sich in Polen vollzogen hat, gar nicht unterrichtet. Die „Times“ sollte trotzdem vorsichtiger sein. War sie es doch, die die Nachricht brachte, daß etwa 50 000 Russen in der Schlacht bei Kutno gefangen genommen worden seien. Sie sollte sich einmal die von den amtlichen deutschen und österreichischen Stellen veröffentlichten Gefangenenziffern in ihrer Gesamtheit ansehen, dann würde ihr und so mancher anderen ausländischen Zeitung ein Begriff aufgehen von den „Erfolgen“, die die russische Armee in der letzten Zeit angeblich errungen hat. Zählen wir nämlich zu jenen 50 000 Gefangenen noch die 40 000 deutscherseits und 29 000 österreichischerseits gemeldeten Gefangenen der letzten Tage, sowie kleinere Abteilungen Gefangener aus den Nebenkämpfen hinzu, so ergibt sich eine Summe von nicht weniger als 130—140 000 Mann. Und diese Summe verteilt sich zeitlich etwa auf 14 Tage. Berücksichtigen wir weiter die jüngst gemeldeten enormen Verluste an Geschützen und Maschinengewehren, so muß sich auch in dem objektivsten aller Betrachter die Überzeugung Bahn brechen, daß hier nicht von „Erfolgen“ gesprochen werden

darf, sondern von fächeren Misserfolgen, die auf den Geist des russischen Gesamtheeres ein recht merkwürdiges Licht werfen. Wir trauen unserer genialen Heerführung im Osten wahrhaftig zu, daß sie durch ihre überlegene Strategie auch größere Armeeteile des Feindes in Lagen hineinzumandrieren vermag, in denen Ergebung nur noch das einzige Hilfsmittel bleibt. Wenn aber bei regelrechten mit aller Wucht ausgeführten Offensivstößen — noch zumal in einem verhältnismäßig gut zu überblickenden Gelände — hier 40 000 Mann und dort 30 000 Mann sich unverwundet ergeben, ohne zu versuchen, ihr wertvollstes artilleristisches Material zu retten, dann ist der Geist der Truppe kein guter mehr, und nur die Zahl, die Masse ist es noch, die den Kampf immer wieder aufleben läßt. Doch wird auch der Einfluß der Zahl bald gebrochen sein. Solche Ueberlässe an Menschen und Geschützen kann auch ein Heer, wie das russische, nicht lange mehr aushalten.

Auf die neutralen Staaten Italien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland wird die Kunde von den Ereignissen in Polen sicherlich tief einwirken. Der Glaube an die Allmacht der Zahl ist allerdings in der Bevölkerung des einen oder anderen neutralen Staates offenbar nur schwer auszurotten. Dieser Glaube kommt der Kriegsgewalt und Eroberungslust in verhängnisvoller Weise entgegen. Was es in der letzten Zeit über die Volksstimmungen in Italien und Rumänien zweifelsfrei berichtet wurde, muß gerade den Freund dieser Länder nachdenklich machen, umso mehr als diese Volksstimmungen die bisherige Neutralität in einem der Tripleentente günstigen Sinne gebrochen haben will. Die Regierungen der genannten Länder sind demgegenüber in einer schwierigen Lage. Sie betrachten die Ereignisse von einer höheren Warte, erfahren manches, was die Menge durch ihre bestochenen Zeitungen nicht erfährt, und wissen das Risiko wohl einzuschätzen, das ein neutraler Staat läuft, wenn er sich in diesem Augenblick zum Kriege an der Seite der Tripleentente entschließt. In Schweizer Blättern wird hinsichtlich der Beziehungen zwischen der Türkei und Italien ausgeführt, daß die türkische Politik äußerst klug spreche. Sie hat Italien zugesichert, daß seinen afrikanischen Kolonien von seiten der Mohammedaner kein Angriff drohe, und diese Zusage ist z. B. von den Senussi durchaus respektiert worden. Die türkische Heeresleitung läßt ferner, obwohl sie den Verkehr auf dem Suezkanal zurzeit nach ihrem Gutdünken zu regeln vermag, italienische Schiffe ungehindert passieren. Und der italienische Handel ist bekanntlich auf diesen Kanal völlig angewiesen. Wer, so meinen jene Blätter, in diesem Entgegenkommen liege doch auch ein starker moralischer Druck. Gerade das Entgegenkommen zeige Italien deutlich, was geschehen könne, wenn die Türkei sich nicht mehr zu einem solchen verpflichtet fühlen würde. Inwiefern die in der schweizerischen Presse vertretene Auffassung richtig ist, können wir nicht beurteilen. Auf jeden Fall muß das Eintreten des Kalifen in den Krieg verantwortliche Staatsmänner zu ganz besonderer Vorsicht und Besonnenheit ermahnen. C. A. Mend.

Der Kaiser und die Schwaben.

W. L. Stuttgart, 25. Nov. Ein vom stellvertretenden Generalkommando des XIII. Armeekorps zur Veröffentlichung genehmigter Feldpostbrief im „Neuen Tagblatt“ bringt nähere Einzelheiten über den bereits gemeldeten Besuch des deutschen Kaisers bei den württembergischen Truppen am 20. November. Der Kaiser, begleitet vom Kronprinzen, besuchte am 20. November die württembergischen Truppen. Bei dem ersten Truppenteil, den der Kaiser antraf, hielt er etwa folgende Ansprache: „Ich gratuliere Ihnen zu Ihren Auszeichnungen und freue mich, daß Sie so reich geschmückt sind. Sie haben schöne Erfolge gehabt. Fahren Sie so fort. Nicht nur hier, sondern auch bei allen anderen Armeen haben die Pioniere Großes geleistet. Ich habe schon im Frieden viel von dieser Waffe gehalten und für diese getan. Ohne die Pioniere geht es überhaupt nicht mehr vorwärts. Ich gratuliere Ihnen.“ — Sodann begab sich der Kaiser in das Lager eines württembergischen Grenadierregiments und hielt auch dort eine kurze Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: „Ich freue mich, Euch Schwaben gesehen zu haben. Ich kenne Euch als tapferen Volkstamm. Ihr habt Euch Eurer Väter würdig gezeigt und schöne Erfolge erreicht trotz großer Verluste. Es geht jetzt langsam voran, aber sicher. Vor kurzem habe ich die Freude gehabt, Euren Landesherren, S. M. den König zu sprechen. Seiner wollen wir heute gedenken und rufen S. M. König Wilhelm II. hurra, hurra, hurra!“

Die Verluste der englischen Flotte.

W. L. London, 27. Nov. Die Admiralität veröffentlichte Dienstag abend die Verlustliste der englischen Flotte seit Beginn des Krieges. Die Liste zählt 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet und 51 als vermißt oder interniert auf; ferner an Mannschaften 4107 tot, 436 verwundet und 2492 vermißt oder interniert. (Zu diesen 7343 kommen noch die 700—800 Mann Besatzung des am Mittwoch in die Luft geslogenen Linienfahrers „Dulworth“ hinzu. Red.)

Die Stimmung in Irland.

W. L. London, 26. Nov. Die „Times“ veröffentlichte am 24. d. M. folgende Ausgabe aufrührerischer irischer Blätterstimmen: So schreibt „Irish Freedom“: Zu euerem höchst distinguierten Patron und Wohltäter Eng-

land sagen wir: Kämpfe deine Kämpfe selbst aus. Wir wollen nichts von dem Ruhme deines aufgebühten Imperiums haben. In der Schlacht von Fontenoy, wo wir euch geschlagen haben, haben wir mehr Ruhm gewonnen, als in tausend Schlachten, die wir für euch gewinnen. Uns geht die Verlegenheit, in der ihr euch befindet, nichts an, es sei denn, daß wir hoffen, daß ihr geschlagen werdet. — „Irish Volunteer“ vom 7. November schreibt: England ruft das irische Volk zum Kampf gegen eine Nation, die niemals einem einzigen Irländer ein Haar gekrümmt, sondern im Gegenteil mit der Bevölkerung dieses Landes immer sympathisiert hat, wie das irisch-amerikanische und das deutsch-amerikanische Bündnis beweisen. Wenn die Deutschen kommen und unser Land mit Gewalt nehmen würden, würden sie dazu gerade so berechtigt sein wie die Räuber, die es mit Woffengewalt festhalten. — In derselben Ausgabe der Zeitung heißt es: Auch die Blinden unter uns wissen jetzt, daß sich der britische Löwe nicht geändert hat und der Seeräuber England derselbe unbarmherzige Friedensstörer ist, der er war, als er die dänische Flotte vor Kopenhagen vernichtete und Ägyptens Kampf um die Konstitution durch die Beschickung Alexandriens unmöglich machte. Wir sehen, daß das Imperium seinem Wesen nach bleibt, was es immer war: eine unerträgliche Drohung für den Frieden und den Fortschritt der Welt. Unsere einzige Sicherheit und einzige Hoffnung auf nationale Entwicklung und nationale Ehre liegt darin, daß wir das Band, das uns an Englands Imperialismus bindet, durchschneiden. Der einzige Weg zu dem ruhmreichen, glücklichen Irland unserer Träume führt über den Verfall des britischen Reiches.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Lazarewatsch, wurde von den durch ihren Clan rühmlichst bekannten Regimentern Nr. 11, 73 und 102 erstickt. Dabei wurden 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen, 3 Geschütze, 4 Munitionswagen und 3 Maschinengewehre erbeutet. — Auch südlich des Ortes Ljig gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und dabei 300 Gefangene zu machen. — Die von Baljeto nach Süden vorgedrängten Kolonnen stehen vor Kosjerzi.

W. L. Berlin, 26. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Sofia: Nach einer Meldung aus Nisch soll in der Drina-Division ein Aufruhr ausgebrochen sein.

Der amtliche türkische Tagesbericht.

W. L. Konstantinopel, 26. Nov. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Im allgemeinen hat sich auf den Kriegsschauplätzen nichts geändert. Heute wurde festgestellt, daß wir dem Feinde bei Morghol vier Geschütze abnahmen, von denen zwei unbrauchbar gemacht worden waren.

Berlin, 27. Nov. Aus Rom meldet das „W. L.“: Meldungen aus Kairo zufolge ist die nach Dscharabab führende Straße von den Engländern durch eine lange Linie von Sandgräben mit Geschützen gesperrt. — Die nach dem Suez-Kanal vorgehenden Türken sollen 76 000 Mann zählen unter dem Befehl von Ismet Pascha. (Aus dem Wolffschen Depeschennaterial.)

Die Waffenbrüder.

W. L. Budapest, 25. Nov. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer großen Ovation für das Deutsche Reich und Kaiser Wilhelm, wobei auch mit großer Sympathie an die Waffenbrüderschaft des türkischen Reiches gedacht wurde. Vizepräsident von Csojz beantragte zunächst, das Haus möge Kaiser Franz Joseph seine Guldigung ausdrücken und beschließen, daß das Abgeordnetenhaus seine Bewunderung, seinen edlen Stolz und sein Vertrauen zu dem ruhmvoll kämpfenden Heere zu Händen des Höchstkommmandierenden, Erzherzog Friedrich, zum Ausdruck bringe. Sodann fuhr der Vizepräsident fort: Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, eingehend das herrliche Beispiel der Bundesstreue zu würdigen, in welcher das mächtige Deutsche Reich (bei diesen Worten bricht das ganze Haus in stürmische Beifallskundgebungen aus) mit seinem hochjüngigen Kaiser an der Spitze (erneute stürmische Beifallskundgebungen, an denen alle Parteien ohne Unterschied teilnahmen), sich bewährt haben. Es kann auch nicht meine Aufgabe sein, im einzelnen die Waffenbrüderschaft zu würdigen, welche mit der osmanischen Armee zustande gekommen ist, aber ich darf wohl im Namen des ganzen Hauses aussprechen, daß wir von den aufrichtigsten und wärmsten Sympathien für diese Nationen erfüllt sind, daß wir ihre Sache als die unsere ansehen, ihren Triumph aus ganzer Seele herbeiwünschen und sie zu ihren bisherigen Erfolgen aus tiefstem Herzensgrunde begrüßen. (Stürmischer Beifall.) Ich beantrage daher, daß wir die herzlichsten Gefühle, welche uns für die mit uns Schulter an Schulter kämpfenden Nationen befeelen, in dem Protokoll zum Ausdruck bringen. Ich bitte um die Ermächtigung, diese in entsprechender Form an die zuständige Stelle gelangen lassen zu dürfen.

Nationalistische Kundgebungen in Rumänien.

Der „Corriere della Sera“ bringt eine Korrespondenz aus Bukarest vom 16. d. M., in der es heißt, die vorige Woche sei reich an nationalistischen Kundgebungen und kriegerischen Erklärungen gewesen. Als Beispiel wird zunächst der Empfang der Bukarester Universitätsprofessoren durch den König angeführt. Hinter dem Vorgehen der Universitätsprofessoren stehe die sogenannte „Nationale Aktion“, eine Art Wohlfahrtsausschuß, dessen Zweck es sei, die allgemeine Aufmerk-

samkeit speziell auf das national-rumänische Problem in Verbindung auf die auswärtigen Ereignisse und ihre mögliche Auswirkung zu richten. Dieser Aktion gehören ehemalige Minister, Senatoren, Abgeordnete, Akademiker, Professoren der verschiedenen Parteien an. Eine Abordnung dieses Komitees sei kürzlich beim Ministerpräsidenten und den Führern der beiden Oppositionsparteien gewesen, die sich mit seinen patriotischen Tendenzen einverstanden erklärt hätten. In Wirklichkeit habe allerdings ein kleiner Teil der Führer der konservativen Partei eine Protestbewegung gegen die Regierung wegen ihrer angeblichen deprimierenden Haltung hervorgerufen, Tatsache sei aber, daß niemals ein völliger Einverständnis zwischen den beiden Oppositionsparteien und der Regierung Bratiansko geherichtet habe, der zwar den klaren Kundgebungen der öffentlichen Meinung Rechnung trage, aber gewissenhaft in seinen diplomatischen Verhandlungen und der Vervollständigung der militärischen Rüstungen fortfahre, während er strupulös die korrektesten Formen der Neutralität beobachtet. Ein Unterschied zwischen den Parteien bestehe nur insofern, als die Konservativ-Demokraten sich durch den Mund ihres Führers Tala Ronescu schon für das Aufheben der Neutralität und den Anschluß an die Tripleentente ausgesprochen haben, während die reinen Konservativen den Rubicon noch nicht überschritten hätten und ihr Führer Marghiloman sich dahin geäußert habe, man müsse den richtigen Augenblick für die Aktion Rumäniens abwarten.

Die Besorgnis wegen der Absichten Bulgariens dauere noch an. „La Roumanie“ schreibt in dieser Hinsicht: „Wenn Bulgarien und Rumänien diesen einzigartigen Augenblick in der Geschichte ausnützen und gegenseitig die Grundlage für ihre Größe und künftige Freundschaft legen wollen, dann müssen sie ihr Schwert in dieselbe Bagchale werfen und sich auf die Seite der Tripleentente stellen.“ Bezüglich eines neuen Balkanbündnisses meint der Korrespondent, daß dem „Universal“ zufolge, Serbien sich in Bukarest neuerdings entgegenkommender gezeigt habe, so daß doch Hoffnungen für das Zustandekommen dieser der Tripleentente erwünschten Kombination vorhanden seien. Professor Ursu von der Universität Jassy meinte in einem Artikel im „Abeverul“, Italien, das durch die Besetzung Valona größeres Interesse an den Balkanangelegenheiten bekommen habe, könne vermittelnd wirken, auch müsse Rumänien unter Umständen Opfer bringen und einen Teil der Dobrußa wieder an Bulgarien zurückgeben. Bulgarien aber, meint der Korrespondent, verlange die friedliche Besetzung der von ihm beanspruchten Gebiete Mazedoniens.

Eine neue Bewegung der irredentistischen Bewegung habe in der letzten Woche die Tätigkeit der „Liga Kultura“ befristet, die, empört über die lächerlichen Versprechungen des Grafen Tisza an die Rumänen Siebenbürgens, sich entschlossen hat, nach langer Zurückhaltung eine entschiedene Aktion in Gestalt von Versammlungen und Vorträgen in den Hauptstädten Rumäniens zu beginnen. Nicolae Jorga, der hervorragende Historiker Osteuropas, der die Seele und die Stimme der Liga immer gewesen sei, schreibe in ihrem Organ: „Volk von Rumänien, wir sind genötigt, uns den Weg zu bahnen zu unserer Zukunft, ohne die Gegenwart zu gefährden. Ein Sprung ins Dunkle könnte uns das Leben kosten. Trotzdem muß er gemacht werden, aber mit der Sicherheit, daß unsere Kräfte nicht versagen und mit dem Willen fest auf das Ziel gerichtet, zu dem wir gelangen müssen.“

Eine vernichtende Absfuhr.

W. L. Bukarest, 25. Nov. In der gestrigen von der „Nationalen Aktion“ einberufenen Versammlung wurde folgendes beschlossen: „Die Bürger der Hauptstadt begrüßen begeistert die Kämpfer der Tripleentente, die sich für das Recht und den Triumph des Nationalitätsprinzips opfern. Sie denken ihre Bewunderung für das tapferere serbische Volk aus, mit welchem das rumänische Volk solidarisch die Verschleimung der Aktion zur Verwirklichung der nationalen Ideale wünscht.“

Der offiziöse „Viktoral“ schreibt zu der gestrigen Versammlung der „Nationalen Aktion“: „Dieses gemischte Publikum veranstaltete geraume Zeit in widerprechender Weise Kundgebungen. Es war peinlich, zu sehen, wie die Haltung des rumänischen Staates in einer Atmosphäre des Skandals und der Beschimpfungen erörtert wurde, mit einer Uebelhaftigkeit und Leere, welche die meiste parteiische Mache des Politikers Filipescu beweisen. Seine elende politische Handlungsweise verlor nicht ein einziges Wort und verbandelt die große nationale Frage in eine Maskerade, weil es zu den feinsten Zwecken seiner inneren Politik paßt.“

Französische Verwandte an ihren Kriegsminister.

W. L. Während der letzten Wochen sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen französische Inassen deutscher Kriegsgefangener und Konzentrationslager in Viefesen nach der Heimat die gute Behandlung und Pflege rühmen, die ihnen in Deutschland zuteil wird. Neu aber und ganz besonderer Beachtung wert dürfte ein aus in photogaphischer Wiedergabe vorliegendes Schreiben sein, das von den 178 mit Namen und Regimentsnummer unterzeichneten französischen Verwandten des Kriegsgefangenen zu Münster i. W., an den franz. Kriegsminister gerichtet worden ist. In diesem Schreiben, das wir nachstehend wiedergeben, bitten die in Münster internierten französischen Patienten den Herrn Minister im Hinblick auf die ihnen in der deutschen Gefangenschaft gewordene aufopfernde Pflege, auch in Frankreich dafür zu sorgen, daß die zur Ihrer Kenntnis gelangten Verhandlungen und Beschimpfungen deutscher Gefangenen und Verwundeter unterbleiben. Der Brief lautet:

Münster i. W., den 26. Oktober 1914. An den Herrn Kriegsminister zu Paris Herr Minister! Wir die Unterzeichneten, französischen Verwandte und Kriegsgefangene, die wir im Meserbelazarett „Bergstjerne“ zu Münster in Westfalen liegen, sind sehr peinlich überrascht durch einen von dem Dr. Wirenbad gezeichneten, in der deutschen Zeitung „Münsterischer Anzeiger“ veröffentlichten Bericht. Dieser Militärarzt, der soeben nach München zurückgekehrt ist, nachdem er in Noisy le Sec, Melun und Lyon als Kriegsgefangener zurückgehalten worden war, erklärt, gesehen zu haben, wie die deutschen Kriegsgefangenen durch die Unseren mißhandelt wurden, und versichert glaubwürdig, daß auch er selbst in Lyon Gegenstand der gemeinsten Schmähungen geworden ist.

Diese Tatsachen haben tiefe Erregung bei dem ärztlichen Personal hervorgerufen, das mit einer Aufopferung und einem Eifer für uns sorgt, die des höchsten Lobes würdig sind. Auch die Bevölkerung hat sich bis zum gegenwärtigen Augenblick äußerst sympathisch uns gegenüber gezeigt. Wir wollen hoffen, Herr Minister, daß die Vorkommnisse nur vereinzelt vorgekommen sind und sind überzeugt, daß es Ihnen leicht fallen wird, dafür zu sorgen, daß die verwundeten und gefangenen Deutschen mit Menschlichkeit behandelt werden.“

Die Neutralen.

W. L. München, 26. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erhalten folgendes Privattelegramm aus Bern: Da im Falle einer Neutralitätsverletzung durch Frankreich und England von seiten Deutschlands eine längere Achtung der Schweizer Neutralität der Belforter Grenze nicht erwartet werden

kann, so hat der Bundesrat die Verfügung erlassen, jeden Flieger der Kriegführenden über Schweizer Gebiet sofort ohne besonderen Befehl der höheren Armeestellen herunterzuschleusen. Gleichzeitig ist gegen die in Betracht kommenden Schutzkommandos eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die fremden Flieger an der Grenze rechtzeitig gesichtet worden seien.

W.L.B. Basel, 27. Nov. Unter der Überschrift: „Vor der Krise?“ bespricht der „Basler Anzeiger“ die hochgespannte politische Lage und bemerkt u. a.: Die Verletzungen der Neutralität häufen sich. England hatte, wie die Enthüllungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ beweisen, mit Belgien eine Militärkonvention abgeschlossen. Die Belege hierfür sind derart erdrückend, daß man dem deutschen Generalstab Recht geben muß, wenn er behauptet, daß Belgien eine Konvention mit den Gegnern eingegangen sei.

W.L.B. Luxemburg, 27. Nov. Die Kammer hat gestern den Gesetzentwurf betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel und Gebrauchsartikel angenommen. Wie das „Luxemburger Wort“ meldet, hat die deutsche Regierung bis jetzt an das Großherzogtum Luxemburg für Flurschäden usw. Entschädigungen in Höhe von 1 283 000 Franken bezahlt. Außerdem erhielt die Großherzogliche Regierung für die Benutzung von Straßen und Wegen, sowie die Benutzung von Staatsgebäuden zu Einquartierungen die Summe von 311 000 Franken.

Berlin, 27. Nov. Dem „B. L.“ wird aus Christiania gemeldet: Aus Valparaiso wird hierher berichtet, daß Chile drei Torpedojäger mit versiegelter Ordre nach den Juan-Fernandes-Inseln entsandt hat, um seine Neutralität streng durchhalten zu können. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

W.L.B. Berlin, 26. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir wir erfahren, wird seit einiger Zeit in Rumänien das Gerücht verbreitet, Deutschland wolle die rumänischen Ölfelder besetzen. Welchen Zweck der oder die Urheber des Gerüchtes verfolgen, ist jedermann ohne weiteres klar, der die Gabe eigener Überlegung besitzt und in den Zeitungen verfolgt hat, was von seinen unferen Feinde alles versucht wird, um die Rumänen gegen uns zu heben. Daß man jetzt schon zu solchen Albernheiten seine Zuflucht nimmt, wie die vorliegende, läßt beinahe darauf schließen, daß selbst den erfindungsreichen Köpfen, die sich mit unserer Verleumdung gewerbsmäßig befassen, der geeignete Stoff mangelt. Man darf darnach erwarten, demnächst zu erfahren, daß Deutschland etwa Bukarest zum deutschen Hauptquartier zu machen, oder den Vatikan zur Errichtung einer drahtlosen Station zu besetzen vor hat. So lächerlich diese neueste Erfindung ist, sei sie, nachdem auch in der rumänischen Presse davon Kenntnis genommen wurde, hiermit mit aller Entschiedenheit demontiert.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 26. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, allen denjenigen Frauen im Falle der Entbindung sowie für die Zeit nach der Niederkunft aus Reichsmitteln eine außerordentliche Unterstützung zu gewähren, deren Ehemänner während des gegenwärtigen Krieges Kriegsanwaltschafts- oder ähnliche Dienste leisten, soweit die Männer zur Rasse der gegen Krankheitsverfallenen Personen gehören. Die Unterstützung besteht in Hilfe durch Gebamme oder Arzt, ferner in Wochengeld für acht Wochen in Höhe von einer Mark auf jeden Tag und Stützgeld bis zu zwölf Wochen in Höhe von 50 Pfennigen täglich, solange die Wöchnerin ihren Säugling selbst stillt. Die Wochenhilfe wird auch denjenigen gewährt, deren Ehemann bei seinem Eintritt in den Kriegsdienst von seinem Recht freiwilliger Weiterversicherung keinen Gebrauch gemacht hat. Ferner sollen die Krankenkassen eine gleiche Wochenhilfe auch an die für die eigene Person versicherten weiblichen Personen leisten; in diesem Falle haben aber die Kassen die Kosten selbst zu tragen.

Der Beschluß des Bundesrates erfordert voraussichtlich etwa 2 Millionen Mark für jeden Monat. Er soll sofort in Kraft treten, sobald der Reichstag in seiner bevorstehenden Tagung die erforderlichen Mittel bewilligt hat.

W.L.B. Berlin, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangung zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Anrechnung militärischer Dienstleistung in der Arbeiter-Versicherung; der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Erhaltung von Antwarkchaft auf die Krankenversicherung; der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Wochenhilfe während des Krieges; der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die zwangsweise Verwertung französischer Unternehmungen; die Vorlage betreffend Verwertung von Rüben, Rübenrüben, sowie Topinambur in Brennereien, sowie der Antrag betreffend Änderung des Weingehöses.

* „Der Krieg“. Illustrierte Chronik des Krieges 1914. Monatlich 2 reich illustrierte Hefte zum Preise von je 30 Pf. Heft 5 und 6 mit Landkarten und einer Reliefkarte von Nordfrankreich. Stuttgart, Franke'sche Verlagsbuchhandlung.

* Das 7. Heft der Zeitschrift „Der Weltkrieg“ (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) gibt ein abgerundetes Bild von der Eroberung Belgiens durch die deutschen Truppen und der Einsetzung der deutschen Verwaltung. Ein besonders interessanter Abschnitt ist den deutschen und österreichischen Missionären gewidmet, von denen fürchterlicher Wirkung mehrere der beigegebenen photographischen Aufnahmen eine Vorstellung vermitteln. — Jedes Heft von „Der Weltkrieg“ kostet 30 Pf.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog verabschiedete gestern abend 5 Uhr 43 Minuten einen Ersatztransport der Feldartillerie am Rangierbahnhof. Abends halb 9 Uhr wohnte Seine königliche Hoheit einem vom kaufmännischen Vereine veranstalteten Vortrag des Geheimen Hofrats Professors Dr. Gothein aus Seidelberg im Eintrachtsaal an.

Heute vormittag 9 Uhr 42 Minuten kam Ihre Majestät die Königin von Schweden zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hier an. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise sowie Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max waren zur Begrüßung am Bahnhof anwesend. Höchstselbst geleiteten Ihre Majestät zum Großherzoglichen Schloß, wo der Hofstaat zum Empfang anwesend war.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des Tages die Vorträge des Ministers Dr. Rheinboldt, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

** Von zuständiger Seite werden uns die nachfolgenden der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ entnommen Ausführungen über die Fortdauer der Zollpflicht für besetzte Gebiete zur Verfügung gestellt.

Ueber die Zoll- und Steuerverhältnisse in den von unseren Truppen besetzten feindlichen Gebieten herrscht vielfach Unklarheit. Die Besetzung feindlichen Gebiets hat auch dann noch keine Angliederung an das Zollgebiet zur Folge, wenn in dem besetzten Gebiete eine deutsche Verwaltung eingerichtet worden ist; die von uns verwalteten Gebiete bleiben vielmehr im Verhältnis zum Zollgebiet Ausland. Waren, die von dort in das Zollgebiet eingeführt werden, unterliegen daher den deutschen Zöllen; Waren, die aus dem deutschen Zollgebiet dorthin ausgeführt werden, z. B. Salz, Zigaretten, Zigaretten, haben Anspruch auf die in den Gesetzen vorgezeichnete Abgabenbefreiung und Abgabenergütung. Ebenso gelten die Ausfuhrverbote auch für die Ausfuhr nach den besetzten Gebieten. Andererseits gelten dort die russischen, belgischen und französischen Gesetze weiter, solange sie nicht von den mit gesetzgebender Gewalt ausgestatteten deutschen Militär- oder Zivilbehörden außer Kraft gesetzt sind. Solange also die Zölle von den deutschen Behörden nicht geändert und durch neue Zölle ersetzt werden, unterliegt die Einfuhr nach Belgien den bisherigen belgischen Zöllen, die Einfuhr nach Rußland-Polen den bisherigen russischen Zöllen, die Einfuhr nach Frankreich den bisherigen französischen Zöllen. Der Umstand, daß infolge der Flucht der einheimischen Zollbeamten die Zollämter in Polen, Belgien und Frankreich vorübergehend unbefestigt gewesen sind und teilweise noch unbesetzt sind, hebt die Zollpflicht für die eingeführten Waren nicht auf. Derjenige, der während dieses Zustandes Waren nach den besetzten Gebieten einführt, ohne daß ihm beim Ueberstreiten der Grenze Zoll abgefordert wird, muß gewärtigen, daß der Zoll nachgehoben wird, sobald es gelungen ist, die Zollverwaltung in den besetzten Gebieten wieder in Gang zu bringen. Der Handel wird daher gut tun, bei Geschäften, die er nach den besetzten Gebieten macht, sich die Möglichkeit der nachträglichen Zollhebung vor Augen zu halten. *

oc. Vorbereitungen für die Weihnachtsspendungen. Die Arbeiten für die Weihnachtsbescherung der badischen Truppen sind gegenwärtig beim Roten Kreuz in vollem Gange. Der Großherzog und die Großherzogin haben hierfür 4000 M. und die Großherzogin Luise 2000 M. gespendet. Der Umfang der Spenden für die badischen Truppenteile ist sehr groß und der Versuch nicht einfach. Die gesamte Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des Dr. Panawitz in Berlin, der sich als mehrmaliger Führer von Wollzügen die nötige Erfahrung erworben hat. Die Güterzüge mit den Weihnachtsgaben gehen nach den Stappenorten der Armeen und werden dort nach Armeekorps neu geordnet für die einzelnen Korps und die kleineren Abteilungen. Überall herrscht das ehrliche Bestreben, diesen Weihnachtsspendungen zu vollem Gelingen zu verhelfen. Jeder Soldat im Feld soll an der Weihnachtstimmung seinen Anteil haben und die Dankbarkeit des deutschen Volkes erkennen. Für auswärtige Truppen werden hier an 4 Stellen Weihnachtsbäckereien hergestellt, die auf 20 Zentner angestimmt werden. — Dem Badischen Roten Kreuz sind sodann noch folgende namhafte Spenden zugegangen vom Mittelbadischen Brauereiverband 10 000 M., von der Brauerei Sinner in Karlsruhe-Grüntwinkel 2000 M., von Herrn Schindler in Herbolzheim und seiner Mutter 5000 M. Mit der letzteren Gabe werden auch die Schwerverwundeten, die aus dem Ausland zurückkehrenden Deutschen und die Angehörigen der Marine bedacht.

Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1914. * Der dritte Kriegsmontat hat in der allgemeinen Geschäftslage keine Verschlechterung, sondern eher eine, wenn auch nicht allorts fühlbare, leichte Besserung gebracht. Durch weitere

Einberufungen zum Heeresdienst ist im Geschäftsbereich der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden gegenüber dem September (s. B. S. 13.) noch weiter (um rund 1000) zurückgegangen, während andererseits 209 offene Stellen bei der männlichen Abteilung im Berichtsmontat mehr vorhanden waren, als im vorausgegangenen Monat September. Von einzelnen Anstellungen wird ganz richtig bemerkt, daß zwar der Krieg in der einen oder anderen Berufsgruppe da und dort Ausfälle gebracht, durch vermehrte Arbeitsgelegenheit in manchen andern Berufszweigen aber auch einen gewissen Ausgleich geschaffen habe.

Im Oktober 1914 kamen auf 100 verlangte Arbeitskräfte nur noch 151 Stellenjüngende gegen 165 im September ds. J., und es konnten 48,8 Proz. Arbeitsuchende in Stellung gebracht werden gegen 47,5 Proz. im Vormonat.

Bei der weiblichen Abteilung ist ein ziemlich erheblicher Rückgang von Angebot und Nachfrage sowie dementsprechend auch der Vermittlungen festzustellen. Die Ursachen sind wohl hauptsächlich in Personaleinschränkungen einerseits und geringer gewordenem Anspruch von Stellenjüngenden andererseits zu suchen. Ueberdies hat der Krieg manche Industriezweige, in denen weibliche Hilfskräfte in größerer Zahl beschäftigt werden, z. B. die Bijouteriebranche, fast vollständig lahmgelegt.

oc. Todtnau, 26. Nov. Aber die Erwerbung des Eisernen Kreuzes durch einen ehemaligen Fremdenlegionär wird von hier berichtet: Der Stiefsohn des Steuereinkommers in Todtnau, Oskar Faller, hatte zehn Jahre bei der Fremdenlegion gedient und wurde Ende Juli d. J. als Korporal entlassen. In Marseille wurden sämtliche in die Heimat entlassenen Mannschaften des Krieges wegen zurückgehalten, nur Faller gelang es in seiner Eigenschaft als Korporal nach Belfort durchzukommen. Bei der Ankunft in Belfort am 30. Juli waren dort schon 20 000 Zwaben aus Afrika in den Forts untergebracht. Nun gelang es Faller, sich Zivilkleider zu verschaffen und er kam mit der Eisenbahn über Delle nach Basel und von da über Lörrach nach Todtnau. Nach kurzem Aufenthalt stellte er sich zur Ableistung seiner Militärzeit bei dem Bezirkskommando in Strassburg und wurde einem Pionierregiment zugeteilt. Bei La Vaux erwarb er sich dann das Eiserne Kreuz.

Aus der Residenz.

Marcell Salzer, der hier überall immer gern Gesehene und ebenso gern Gehörte, wird am kommenden Sonntag, den 29. November, abends 8 Uhr im Museumsaal einen vaterländischen Abend geben. Den Vorverkauf besorgt die Musikalienhandlung Hugo Kunz, Nachf.

Neueste Drahtnachrichten.

Haag, 27. Nov. Das „Neuterische Bureau“ meldet über den Untergang des englischen Linien Schiffes „Bulwark“. Die Explosion wurde meilenweit gehört und einige Stücke des Schiffes wurden sechs Meilen weit geschleudert. Alle Offiziere sind ungerettet und die aus dem Wasser aufgefischten Mannschaften waren schrecklich verstümmelt. Im Augenblick der Explosion spielte die Musikkapelle an Bord.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Nov. Wie die Zeitung „Laskir-Effkar“ meldet, haben sich die eingeborenen Truppen in der Gegend des Suezkanals gegen die Engländer erhoben. Sie töteten eine größere Anzahl. Vor vier Tagen sind mehrere Eisenbahndamen mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

W.L.B. London, 27. Nov. Das Neuterische Bureau meldet aus Kalkutta vom 25. November: Eine Bombe verursachte im Bureau für Kriminaluntersuchungen eine Explosion und verletzte zwei Kanakisten schwer. Der Urheber des Anschlages wurde verfolgt und warf eine zweite Bombe, die einen Polizeibeamten tötete und zwei andere verwundete.

W.L.B. Berlin, 27. Nov. (Amtlich.) Zeitungsmeldungen über eine Beschießung von Jaffa sind nach zuverlässigen Nachrichten aus Jerusalem unbegründet.

W.L.B. Konstantinopel, 27. Nov. Dem „Zdam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Tâbris unter den dort von den Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Wie das Blatt erfährt, ist die Niedermetzelung der Russen in Tâbris auf ihr herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebungen zurückzuführen, welche die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Kriegs veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Tâbris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

Stand der Badischen Bank

am 23. November 1914.

Aktiva.	
Metallbestand	6 009 281 M. 09 Pf.
Reichs- und Darlehenskassenscheine	31 720 „ —
Noten anderer Banken	1 437 100 „ —
Wechselbestand	14 991 043 „ 82
Lombardforderungen	7 566 620 „ —
Effekten	1 434 555 „ 50
Sonstige Aktiva	6 888 575 „ 34
	38 358 895 M. 75 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	13 934 700 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	12 028 104 „ 53
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 146 091 „ 22
	38 358 895 M. 75 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 108 321 M. 77 Pf.

Der Vorstand der Badischen Bank.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Im Kampf für das Vaterland fiel am 21. Oktober in Belgien unser lieber Bruder

Ludwig Hieronimus

**Oberleutnant der Landwehr u. Kompagnieführer eines Reserve-Infanterie-Regiments
Großh. Oberförster in Pfullendorf
Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse**

im 46. Lebensjahr.

Wilhelm Hieronimus
Major und Kommandeur eines Ersatz-Pionier-Bataillons.

Karl Hieronimus
Major und Abteilungskommandeur im 2. Württemberg. Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, und Familie

Von Beileidsbriefen bitten wir abzusehen. A.859

In der Nacht vom 20. auf 21. Oktober starb den Heldenod für das Vaterland unser lieber Kollege

Herr Professor

Friedrich Jülch

Leutnant der Reserve und Adjutant.

Wir verlieren in ihm einen Mann von vortrefflichem Charakter, einen lieben Kollegen und einen begabten, überaus gewissenhaften und pflichtgetreuen Lehrer.
Sein Andenken bleibt für immer in Ehren.
Mannheim, im November 1914.

**Das Lehrerkollegium
der Lessingschule Mannheim.**

A.860

Feine Herrenschniderei
für Zivil und Militär A.797

feldgraue Uniformen, Litevken, Mäntel

werden in kürzester Zeit vorschriftsmäßig zu billigsten Preisen angefertigt.

A. Hunsinger, Kaiserstraße 124
Telephon 1869.

Andenken an Gefallene!
für die Familie, Freundes- und Stammtischkreise.

Diesen aparten Herren- u. Damen-Anhänger, Alpacasilber mit schwarz Emailleleif. ich m. tadell. farb. Emaille-Bild nach einzugut. Photograph. zu Mk. 3.50 unter Nachnah. franko in 800 Silber zu M. 3. — Joh. Bühner, Pforzheim.



Badische Frauenvereins-Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
für Säuglings-Fürsorge
Ziehung 18. Dezember.
2327 Geldgew. ohne Abzug

27 000 M.
Hauptgewinn bar:
10 000 M.
2326 Gewinne bar:
17 000 M.

Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste 30 Pfg.
empf. Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Straßburg i. Els., Langstraße 107
Filiale Kohl a. Rh.: Hauptstr. 47
Carl Götz, Karlsruhe
Hebelstraße 11/15.

E. Hügel, J. Dahringer, Neul., Haselwander.
A.863

Für den

Felddienst

ganz besonders geeignete

Unterkleider

Hemden, Hosen, Jacken
aus
**Reiner Wolle, Reiner Seide
Wolle mit Seide**

Socken

aus
Halbwolle, Wolle, Seide
empfiehlt

Rud. Hugo Dietrich

Großh. Hoflieferant
Kaiserstraße 179a Karlsruhe Ecke Ferrenstraße
A.861

Feldpostpakete 23.—30. November

KARLSRUHER PUNSCHESSENZ

Fabrikation seit 1855
2 Flaschen in fester Verpackung versandfertig Mk. 7.50.

Hirsch-Apotheke, Karlsruhe
Telephon 1409. A.846

Liebesgaben ins Feld

5 Kilo-Pakete können jetzt bis zum 30. d. Mts. gesandt werden.

Auf Wunsch Versand in vorschriftsmässiger Verpackung direkt ins Feld

Unsere **Regenschutzhülle** garantiert wasserdicht hat sich vorzüglich bewährt. Brust, Beinschutz **Mark 6.50.**

Wir empfehlen **sämtliche Bedarfsartikel** für den

Winter-Feldzug

Kaufen Sie jetzt schon Ihre zugeordneten Liebesgaben, damit solche rechtzeitig den Empfänger erreichen.

Militär-Westen

Pelz . . Sämisch Leder . . Kamelhaar . . Wollgestrick
unterhalten wir ein besonders reichhaltiges Lager.

Spiegel & Wels

Spezial-Haus feiner Herren-Bekleidung.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

N.73. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der ledigen Emma Fischer hier, wurde nach vorgenommener Schlußbereinigung aufgehoben.
Mannheim, 19. Nov. 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Z. 3.

N.111. Neustadt (Baden). Über das Vermögen der Elisabeth Siegel geb. Cronauer, Inhaberin der Firma Elisabeth Siegel, Bazar in Neustadt, wurde heute am 24. November 1914, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Kopp hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 5. Januar 1915 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Samstag, 12. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Dienstag, 19. Januar 1915, vormittags 10 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Dezember 1914 Anzeige zu machen.
Neustadt, Baden,
24. November 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Badischer Gütertarif, Gütertarif Badische Staatsbahnen-Bad. Nebenbahnen im Privatbetrieb, Gütertarife Baden-Württemberg, Pfalz, Bayern, Elsaß-Lothringen.

Auf 1. Dezember 1914, den Tag der Eröffnung der Neubaustrecke Tauberhofsheim-Königsheim, werden die Stationen Dittmar und Königsheim in die Tarife aufgenommen. Näheres in unserem nächsten Tarifangeleger. N.108
Karlsruhe, 23. Nov. 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

UNSER

WEIHNACHTS-VERKAUF

BEGINNT

SAMSTAG, DEN 28. NOVEMBER

LEIPHEIMER & MENDE

SPEZIAL-HAUS FÜR STOFFE